

# Ulrich Roski, Die Wege Nach Rom

So Mancher beschliet, die Stadt Rom zu besuchen  
Nach Reisen im alten Stil steht ihm der Sinn  
Er verzichtet darauf, eine Reise zu buchen  
Bekanntlich fhr'n sehr viele Wege dorthin  
Wie Hannibal einst Elefanten nach Rom brachte  
Kann heut kein Mensch mehr erklr'n  
Er blieb auch der Einz'ge. Es kann halt nicht jeder  
Die Alpen zu Fu berquer'n

Der Eine hat Zeit und er schleicht wie die Schnecke  
Ein And'rer rast in seiner Kutsche aus Chrom  
Doch mancher Wand'rer bleibt frh auf der Strecke  
Auf einem der zahlreichen Wege nach Rom

Ein Jngling von Ehrgeiz ist voll hoher Ziele  
Er strebt nach Karriere, nach Wrde und Amt  
Ein Mdchen mit siebzehn ist voller Gefhle  
Trumt von rauschenden Bllen in Seide und Samt  
Spter verluft sich der Aufstieg im Sande  
Der einst so verlockend begann  
Das Mdchen vermhlt sich recht gern  
Mit dem netten Portier vom Bro nebenan

Der Eine hat Zeit und er schleicht wie die Schnecke  
Ein And'rer rast in seiner Kutsche aus Chrom  
Doch mancher Wand'rer bleibt frh auf der Strecke  
Auf einem der zahlreichen Wege nach Rom

Weit ist der Weg, berall liegen Steine  
Bald ist er zu holprig, bald ist er zu glatt  
Den Wandersmann schmerzen vom Wandern die Beine  
Er hat das Marschieren schon bald grndlich satt  
Und auf halbem Wege baut er seine Htte  
Wird heimisch und trge und fett  
Und sagt sich: Es muss ja nicht Rom sein  
In Wuppertal lebt sich's im Grunde ganz nett!

Der Eine hat Zeit und er schleicht wie die Schnecke  
Ein And'rer rast in seiner Kutsche aus Chrom  
Doch mancher Wand'rer bleibt frh auf der Strecke  
Auf einem der zahlreichen Wege nach Rom  
Auf einem der zahlreichen Wege nach Rom